

# 75 JAHRE

ERHALTEN – GESTALTEN – FÖRDERN  
DOMBAU-VEREIN  
MINDEN  
1946-2021



DOMBAU-VEREIN  
MINDEN E.V.



Starke Partner für Mitglieder, Kunden  
und den Mittelstand in der Region –  
das Team der Volksbank Minden:  
(v. l.) Regionalleiter Andreas Lahme,  
Vorstand Axel Breitschuh und  
Regionalleiter Tim Eweler.

## Engagiert für Sie in der Region Minden

Die VerbundVolksbank OWL eG mit den regionalen Zweigniederlassungen „Volksbank Paderborn“, „Volksbank Höxter“, „Volksbank Detmold“, „Volksbank Minden“ und „Bankverein Werther“ ist die größte genossenschaftliche Regionalbank im Wirtschaftsraum Ostwestfalen-Lippe und ein Unternehmen, das Verantwortung für die Menschen und ihre Heimat übernimmt.

Die Volksbank Minden setzt dabei auf regionale Verbundenheit, emotionale Nähe, schnelle Entscheidungen, Leistungsstärke aus eigener Kraft, Nachhaltigkeit und ein starkes Netzwerk.

 **Volksbank Minden**  
Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG



# 75 JAHRE

ERHALTEN – GESTALTEN – FÖRDERN  
**DOMBAU-VEREIN**  
**MINDEN**  
 1946-2021

## Der Förderverein

Dombau-Verein Minden –  
 75 Jahre erhalten, gestalten und fördern  
 Seite 4 – 7

## Der Dom zu Minden

Markantes Bauwerk  
 mit 1200-jähriger Geschichte  
 Seite 8 – 11

## Der Domschatz Minden

Christliche Kunstschätze  
 aus elf Jahrhunderten entdecken  
 Seite 16 – 19

## Das Pilgerbüro

Auf das Wesentliche reduzieren –  
 Pilgern auf dem Sigwardsweg  
 Seite 21 – 22

Wir danken unseren  
 Unterstützern und den  
 vielen Förderern, die  
 ungenannt bleiben  
 möchten.

Minden 

  
 Sparkasse  
 Minden-Lübbecke

  
 Mindener  
**STADTWERKE**  
 Energie. Für uns. Für morgen.

  
 STIFTUNG  
 SPARDA BANK  
 HANNOVER

  
**MERKUR**  
 Freude am Spiel

  
 Volksbank  
 Herford-Mindener Land eG  
Mindener Sparkasse

Ein Projekt des überkonfessionellen  
 Fördervereins Dombau-Verein Minden e. V.

Dombau-Verein Minden e. V.

Kleiner Domhof 24  
 32423 Minden  
 Telefon (0571) 83764119

vorstand@dombauverein-minden.de  
 www.dombauverein-minden.de

### Projektleitung:

Hans-Jürgen Amtage (v.i.S.d.P.)  
 Vorsitzender Dombau-Verein Minden e. V.

### Impressum

75 Jahre  
 Dombau-Verein Minden –  
 75 Jahre erhalten,  
 gestalten und fördern

### Autoren:

Annemarie Lux (AL)  
 Andreas Kresse (AK)  
 Hans-Jürgen Amtage (hjA)

### Fotos:

Christian Schwier, Minden  
 Alexander Lehn, Minden  
 Hans-Jürgen Amtage, Minden  
 Willy H. Busch, Hille  
 Simon Vogel, Köln  
 Sammlung Mindener Museum, Minden  
 (Wir danken dem Mindener Museum für die  
 Unterstützung dieses Magazin-Projekts)

### Gestaltung:

Karin Mesker, Mindener Tageblatt

### Titelseite:

Martina Lorenz, etageeins - Kreativpool für  
 Grafik, Werbung + Webdesign, Minden

### Anzeigen:

Thomas Bouza Behm, Mindener Tageblatt  
 (verantw.)

### Druck:

Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG  
 Trippeldamm 20, 32429 Minden

### Urheberrechte:

Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit  
 Genehmigung des Dombau-Vereins Minden e. V.  
 gestattet. Das gilt auch für jede Form von Ver-  
 öffentlichungen in digitalen Medien.



Das romanische Westwerk und das gotische Langhaus bestimmen das Aussehen des Domes zu Minden.

# Dombau-Verein Minden

75 Jahre erhalten, gestalten und fördern

75 Jahre alt und jung wie nie zuvor. So zeigt sich der am 28. Juni 1946 gegründete überkonfessionelle Förderverein Dombau-Verein Minden (DVM) im Jahr 2021.

Es war eine Zeit der großen Ungewissheit als sich vor 75 Jahren die Gründungsmitglieder mit dem damaligen Regierungspräsidenten in Minden und ersten Vorsitzenden des Fördervereins, Dr. Paul Zenz, zusammenfanden. Hauptaufgabe des Dombau-Vereins damals: den Wiederaufbau des Mindener Domes finanziell mittragen.

Als am 28. März 1945 der letzte große Bombenangriff auf Minden

von den alliierten Streitkräften geflogen war, lag ein Großteil der Innenstadt in Schutt und Asche. Vom in seinem Ursprung mehr als 1100 Jahre alten Dom stand nur noch ein Skelett. Die Domgemeinde hatte ihre Glaubensstätte verloren, die Stadt ein Gebäude, das von großer kunstgeschichtlicher Bedeutung und Mittelpunkt Mindens war. Doch es sollte kein Verlust bleiben. Nahezu alle Beteiligten hegten nach Kriegsende den Wunsch, den Dom wieder aufzubauen.

Aber es fehlte an Geld - vor allem bei der öffentlichen Hand -,

”

**Abriss,  
Mahnmal  
oder  
Wiederaufbau?  
Das war  
die Frage.**

**Überlegungen  
nach der  
Zerstörung des Domes**

diese katholische Kirche, die im Eigentum der Domgemeinde und unter dem Patronat des Landes Nordrhein-Westfalen steht, wieder aufzubauen. Schon kamen Überlegungen auf, den Dom ganz abzureißen oder ihn in seinem zerstörten Zustand als Mahnmal – ähnlich wie die Gedächtniskirche in Berlin - stehen zu lassen. Eine Vorstellung, mit der sich die Bürgerinnen und Bürger im ehemals preußischen und damit protestantisch geprägten Minden nicht anfreunden wollten. Ihr Wunsch: der Wiederaufbau des Domes. Und so waren die Bemühungen der

Befürworter des Wiederaufbaues unablässig. Schließlich mündeten sie in der Gründung des überkonfessionellen Dombau-Vereins Minden. Die Verantwortlichen von Rat und Verwaltung schlossen sich dem Förderverein an, in der Bevölkerung fand der „DVM“, wie es im Logo des Vereins heißt, große Resonanz. Die Begleitumstände aber blieben kompliziert. Die Herausgabe von Drucksachen wie ein Dombau-Kalender, der die Bemühungen des Vereins bewerben sollte, scheiterte an einem allgemeinen Druckverbot, das die britischen Besatzungskräfte verfügt hatten. Unterdessen galt es weiterhin, die Sicherungsarbeiten zur Erhaltung dieses einmaligen Bauwerkes finanziell zu gewährleisten.

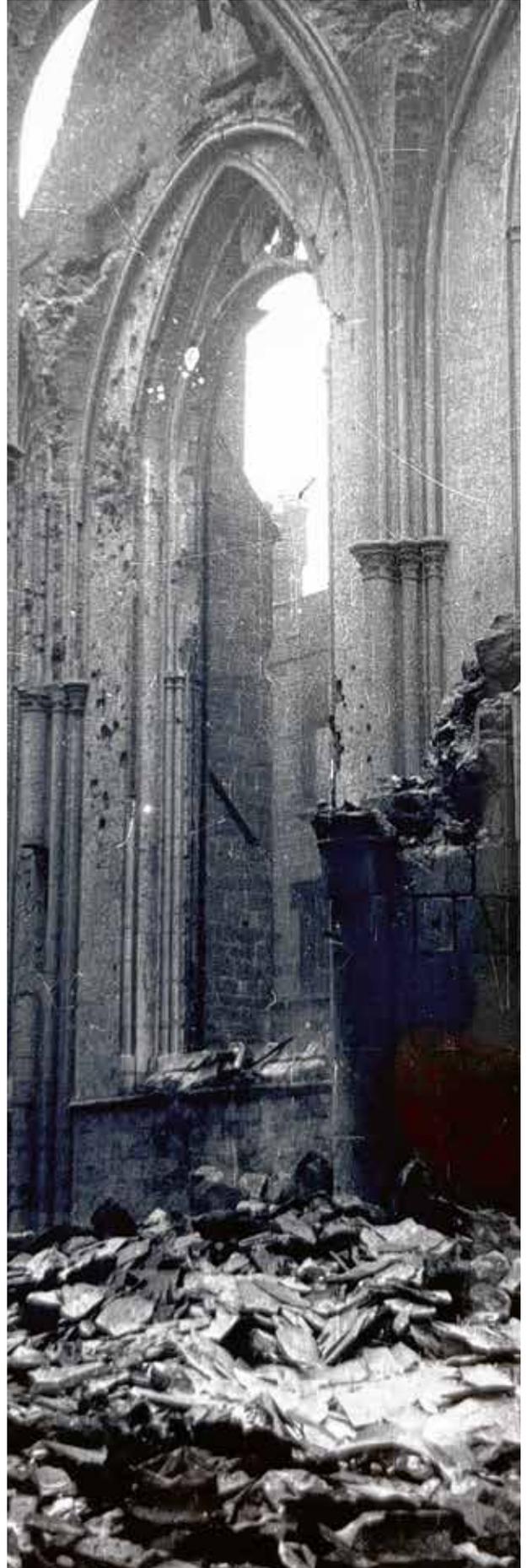
### WERNER MARCH FEDERFÜHREND TÄTIG

Die Bemühungen aller Aktiven im Dombau-Verein sollten nicht unbelohnt bleiben. Es wurden private Gelder generiert und selbst das Hochbauamt, die Regierung und viele andere Stellen gaben Zuschüsse, sodass 1948 mit dem Wiederaufbau begonnen und Anfang März 1950 das Richtfest für das Westwerk des Domes und die Glockenweihe begangen werden konnten. Verantwortlicher Architekt beim Wiederaufbau war damals der erste Geschäftsführer des Dombau-Vereins, Werner March, der auch beim Wiederaufbau des historischen Rathauses federführend wirkte. Der gebürtige Charlottenburger und enge Mitarbeiter Albert Speers hatte in Minden eine neue Heimat gefunden und galt als einer der renommiertesten Architekten seiner Zeit. Seine bekanntesten Bauwerke sind das Berliner Olym-

piastadion und das Olympische Dorf. Die Domgemeinde, Rat und Verwaltung würdigten das Richtfest mit der Glockenweihe, an dem tausende Mindener teilnahmen, als ersten großen Erfolg des Dombau-Vereins und dessen Bauausschusses, dem der ehemalige Oberbaurat der Regierung Minden, Hans Gelderblom, vorstand. Der Baumeister und Presbyter der Simeonsgemeinde erhielt 1964 für sein ehrenamtliches Wirken den ersten Ehrenring der Stadt Minden. Der Dombau-Verein verfolgte ohne großes Aufsehen weiter das Ziel des kompletten Wiederaufbaues des Domes. So verkündete der Bauausschuss-Vorsitzende des DVM 1952 in der Hauptversammlung des Vereins die Fertigstellung des Paradieses und den vollkommenen Wiederaufbau des Mindener Domes „in längstens fünf Jahren“. In den beiden Jahren zuvor hatte der Dombau-Verein Minden aus der Dombau-Lotterie und Spenden fast 30.000 D-Mark zusammengetragen. Geld, das in den Wiederaufbau der Kathedrale floss.

### JOHANNISKIRCHE WAR HEIMAT AUF ZEIT

Hans Gelderblom sollte Recht behalten. Mit den Lotterien, Fotowettbewerben und anderen Aktionen akquirierte der DVM weiterhin Aufbaumittel. Die Stadt, der Kreis Minden und das Erzbistum Paderborn, alle selbst von den Kriegsfolgen stark betroffen, gaben mehr Gelder als erhofft. 1957 dann konnte der fertiggestellte Dom wiedergeweiht werden. Die Domgemeinde, die eine vorübergehende Glaubensstätte in der Johanniskirche (dem heutigen Kulturzentrum BÜZ) gefunden hat-



# MITGLIED WERDEN

Dom und Domschatz Minden sind unbezahlbar.  
Sie zu fördern nicht.

MITGLIED WERDEN - Ich habe Interesse  
an einer Mitgliedschaft im Dombau-Verein Minden e. V.

Name: .....

Straße: .....

Postleitzahl: Wohnort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Datum: Unterschrift: .....

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15,00 Euro im Jahr.

Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Einzugsermächtigung

Name des Kontoinhabers .....

IBAN: .....

BIC: .....

Bank: .....

Hiermit erteile ich Ihnen bis auf Widerruf die Genehmigung,  
den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto einzuziehen.

Datum / Unterschrift .....

Dombau-Verein Minden e. V.

Kleiner Domhof 24, 32423 Minden

mitglied.werden@dombauverein-minden.de

www.dombauverein-minden.de

## ÜBER UNS:

Seit 1946 besteht die Hauptaufgabe des überkonfessionellen Fördervereins Dombau-Verein Minden e. V. (DVM) im Erhalt und in der Förderung des Domes zu Minden und des Domschatzes Minden. Seit 2017 betreibt der Förderverein außerdem die Domschatzkammer am Kleinen Domhof mit seiner christlichen Kunst aus elf Jahrhunderten mit hauptamtlichem Personal und ehrenamtlichen Kräften als Museum. Zudem veranstaltet der Dombau-Verein Minden Konzerte, Lesungen, Vorträge und Führungen sowie Weiterbildungsprogramme. Der DVM unterstützt den Betrieb des Pilgerbüros Sigwardsweg im Domschatz Minden in Zusammenarbeit mit dem Verein Sigwardsweg e.V. und dem Kirchenkreis Minden.

te, konnte in den Dom zurückkehren. Die Stadt erhielt wieder ihren kunstgeschichtlichen Mittelpunkt. In den folgenden Jahrzehnten kümmerte sich der Dombau-Verein Minden weiter um das mächtige Kirchengebäude und seine Kunstgegenstände. Unter anderem wurden Restaurierungsarbeiten gefördert, ein neuer Innenanstrich gewährleistet, die neue Bestuhlung finanziell unterstützt. 1996 die Errichtung einer neuen Orgel ermöglicht und das Bronzemodell der Domfreiheit, das nördlich des Westwerkes auf dem Kleinen Domhof steht, der Stadt aus Anlass des Jubiläums „1200 Jahre Minden“ 1998 geschenkt.

Viele Jahre kümmerte sich dabei der Architekt Werner Rösener, damals Geschäftsführer des Dombau-Vereins, um Ausstattung und Sicherung des Domes und der Domschatzkammer. Auf seine Initiative geht auch die Erstellung der Replik der Goldenen Tafel im Dom zurück. Das Original aus dem 15. Jahrhundert war Anfang des 20. Jahrhunderts nach Berlin verkauft worden, wo der Flügelaltar heute im Bode-Museum den Minden-Raum prägt. Rösener, der 2002 verstarb, war es nicht mehr vergönnt, die Fertigstellung der Goldenen Tafel zu erleben, die im gleichen Jahr durch den Paderborner Kardinal Joachim Degenhardt im Dom geweiht wurde.

## AUFGABENSPEKTRUM DEUTLICH ERWEITERT

Heute hat der Dombau-Verein Minden sein Aufgabenspektrum deutlich erweitert. Zwar steht immer noch die Devise „Dom zu Minden und Domschatz Minden erhalten, gestalten und fördern“ im Vordergrund. Seit 2017 betreibt

der Förderverein mit Unterstützung hauptamtlicher Mitarbeiterinnen zudem die neugestaltete und deutlich erweiterte Domschatzkammer am Kleinen Domhof mit ihren christlichen Kunstschätzen aus elf Jahrhunderten und von europäischem Rang als Museum. Der Verein finanzierte mit rund 2,3 Millionen Euro zu etwa 90 Prozent das „Großprojekt Domschatz“, welches damit bislang auch die größte Einzelinvestition des DVM ist. Aktuelle Projekte, die der DVM ermöglicht, sind die Neugestaltung des Domwächter-Bereiches im Dom mit einem neuen „Wächterhaus“ und einem Präsentations-schrank für Bücher und andere Medien. Außerdem die Neugestaltung des Unterbaues der Goldenen Tafel sowie Teilen des Hochchores mit Sitzmöbeln und die Sicherung und Restaurierung der sogenannten stauffischen Platten aus dem ehemaligen Thron aus dem 13. Jahrhundert.

## FÜHRUNGEN, KONZERTE UND MEHR

Der Förderverein organisiert Führungen in Dom und Domschatz, veranstaltet Konzerte, Vorträge und Ausstellungen. Öffentliche Weiterbildungsprogramme besonders für die ehrenamtlich aktiven Dom- und Domschatzwächterinnen und -wächter sind weitere Betätigungsfelder. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenkreis Minden und dem Verein Sigwardsweg unterhält der DVM seit 2019 das Pilgerbüro Sigwardsweg im Domschatz Minden, wo Pilgerinnen und Pilger auf dem heimischen Sigwardsweg kompetente Auskünfte und Pilgerinformationen erhalten. Und besonders seit Beginn der COVID-Pandemie geht



Der Dombau-Verein Minden förderte die Nachbildung der Goldenen Tafel im Dom. Das Original ist in Berlin zu sehen.

der DVM auch digitale Wege, unter anderem mit Videoclips über verschiedene Exponate der Schatzkammer.

#### KOOPERATION MIT MINDEN MARKETING

Gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen Andreas Kresse (stellvertretender Vorsitzender), Hans-Jürgen Trakies (Schatzmeister) und Geschäftsführerin Annemarie Lux engagiert sich der Vorsitzende des Fördervereins, Hans-Jürgen Amtage, ehrenamtlich für all diese Aufgaben und Projekte. Immer in vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand der Domgemeinde. Nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die Stadt Minden als Glaubens- und Kulturstandort und mit ihrer besonderen Bedeutung für die Region. Dabei kooperiert der Dombau-Verein Minden auch eng mit der Tourismusgesellschaft Minden Marketing GmbH (MMG). Unterstützt wird der Vorstand von rund einem Dutzend ehrenamtlichen Dom- und Domschatzwächterinnen und -wächtern, die mit großem Engagement in der



**Ehrenamtliche  
Kräfte sind  
unsere  
große  
Stütze.**

**Hans-Jürgen Amtage  
DVM-Vorsitzender**

Schatzkammer und im Dom als fachkundige Begleiter für Besucher aktiv sind. Die meisten Mittel für seine Fördertätigkeit erhält der Förderverein seit fast fünf Jahrzehnten aus den Ausschüttungen von WestLotto. Gemeinsam mit den Dombau-Vereinen in Köln, Aachen, Xanten, Essen, Soest und Wesel ist der Dombau-Verein Minden Destinatär der staatlichen Lotteriegesellschaft und damit neben

vielen anderen Vereinen aus Sport, Kultur und Wohlfahrt einer der Empfänger von Fördermitteln unter anderem aus dem „Spiel 77“. Die sieben Dombau-Vereine in Nordrhein-Westfalen erhielten im Jahr 2020 aus den Konzessionsabgaben insgesamt 2,9 Millionen Euro für ihre Aufgaben. Größter Empfänger aus den Lottomitteln ist der Zentral-Dombau-Verein Köln.

(hjA)



Der DVM-Vorstand mit (v. l.) Andreas Kresse (stv. Vorsitzender), Hans-Jürgen Trakies (Schatzmeister), Annemarie Lux (Geschäftsführerin) und dem Vorsitzenden Hans-Jürgen Amtage.

**DOMBAU-VEREIN MINDEN e.V.**  
Kleiner Domhof 24 | 32423 Minden

[info@dombauverein-minden.de](mailto:info@dombauverein-minden.de)  
[www.dombauverein-minden.de](http://www.dombauverein-minden.de)



# Markantes Bauwerk mit 1200-jähriger Geschichte

Kennen Sie ihn – den Dom zu Minden? Er ist bis heute ein markantes Bauwerk im Stadtbild von Minden. Ohne ihn ist die Geschichte des Bistums und der Stadt nicht denkbar.

Vor mehr als 1200 Jahren begann es. Kaiser Karl der Große hatte die Sachsen besiegt, Herzog Widukind sich taufen lassen und mitten in dessen sächsischem Kerngebiet in unmittelbarer Nähe der Weserfurt und der Kreuzung zweier wichtiger Handels- und Heeresstraßen entstand der erste Vorgängerbau des heutigen Domes. Kaiser Karl hatte Erkanbert, einen Mönch aus dem Benediktinerkloster Fulda, der sich als Missionar der Sachsen bewährt hatte, mit dem Bau beauftragt. Zunächst war der karolingische Saalbau eine Missionskirche, aber schon bald wurde daraus eine Kathedrale, eine Bischofskirche, denn es etablierte sich hier das Bistum Minden. Erkanbert – „Epi-

scopus saxoniae“, d. h. „Bischof der Sachsen“ genannt - gilt als der erste Bischof Mindens. Vermutlich schon im 9. Jahrhundert wurde die erste Kirche zu einer romanischen Basilika. Immer wieder zerstörten oder beschädigten Feuersbrünste den Dom, immer wieder wurde er wieder aufgebaut, verändert, erweitert im Baustil der Romanik. 1150 wurden die beiden Türme verbunden; es entstand das mächtige Westwerk, der sogenannte „sächsische Querriegel“, den wir heute noch sehen. Eine gravierende Veränderung erfuhr die Kathedrale im 13. Jahrhundert. Da wurde aus der romanischen Basilika eine frühgotische Hallenkirche – eine der schönsten, „der die Palme gebührt“, wie der deutsche Kunsthistoriker Georg Dehio schrieb. Äußerlich veränderte sich in den darauf folgenden 600 Jahren nicht viel. Nur in der Barockzeit erhielten die Türme barocke Hauben. Am 28.





März 1945, in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges zerstörten Bomben Stadt und Dom. Doch auch diesmal entstand er aus den Trümmern wieder als frühgotische Hallenkirche mit einigen romanischen Bauteilen – so wie er seit dem 13. Jahrhundert das Stadtbild Mindens prägte.

### WAS HAT DIESER DOM ALLES ERLEBT?

Vieles davon erzählt er uns. In jedem Stein, in jedem Ausstattungstück, in der Form des Bauwerks stecken Geschichte und Geschichten vom Leben und Glauben der Menschen durch die Jahrhunderte.

### DIE BISCHÖFE

60 Bischöfe hatte das Bistum Minden bis nach der Reformation der letzte 1648 Minden verließ. Heilige und Versager waren darunter,

## Erleben

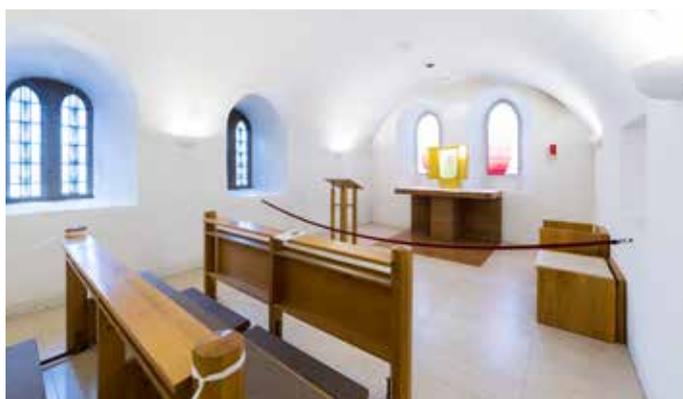
**Jeden 2. Samstag  
im Monat  
öffentliche  
Führung im Dom.  
Beginn 11 Uhr.**

Begleiter und Berater von Königen und Kaisern, gute Seelsorger und Wohltäter der Menschen, kunstsinig Bauherren, Stifter von Klöstern und Kirchen, weltliche Fürsten und Kriegsherren. Auf der Bischofstafel an der Westwand des Domes sind alle verzeichnet. Sieben sind mit einem roten Kreuz markiert. Diese gelten als Heilige und haben einen eigenen Festtag. Einige davon finden wir auch im „Heiligenfenster“, dem Maßwerkfenster im südlichen Querhausarm, dessen Verglasung aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stammt. Die Figur eines Bischofs außen an der Nordwand des Domes, das Bischofsportal im nördlichen Querhaus, die Chorschranke mit den gekreuzten Schlüsseln, Bischöfe in der Goldenen Tafel – all das erinnert daran, dass der Dom eine Kathedrale, eine Bischofskirche war. In der Reformation war das Bistum Minden zum größten

Teil evangelisch geworden, im Dom aber wurde weiter die katholische Liturgie gefeiert. Seit der endgültigen Auflösung des Bistums Minden 1821 ist der Mindener Dom als Propsteikirche die zentrale Pfarrkirche der katholischen Christen im Mindener Land und gehört heute zum Erzbistum Paderborn.

### DIE KAISER, KÖNIGE UND FÜRSTEN

13 Kaiserbesuche sind in den Annalen belegt. Vermutlich waren es mehr. Am 1. Februar 1168 heiratete Heinrich der Löwe hier die zwölfjährige Mathilde von England – was als sogenannte „Fürstenhochzeit“ in die Geschichte einging. In dieser Eheschließung zeigte sich auch der politische Stellenwert des Sachsenherzogs Heinrich. Mathildes Vater war der wohl mächtigste europäische





Der Dom zu Minden vor seiner Zerstörung am 28. März 1945. Im Vordergrund der Giebel des historischen Rathauses.

Herrscher jener Zeit: Heinrich II. regierte nicht nur in England, sondern auch in West- und Südfrankreich. Zeugnisse der vielen herrschaftlichen Besuche in Minden sind u. a. die Kaiserloge im Westwerk hinter der Orgel, die Rückwand eines romanischen Thronsessels („staufische Platten“) am Werktagsaltar im Hochchor und die Abbildungen von Bischof und Kaiser am Bischofsportal.

### KRIEGE, SEUCHEN UND BRÄNDE

Wenn wir vor dem mächtigen Westwerk stehen können wir uns die Sehnsucht der Menschen nach Schutz und Geborgenheit vorstellen. „Ein feste Burg ist unser Gott...“ – das war in Zeiten der Not die Hoffnung der Menschen. Die Reliefs der Baugeschichte des Domes in der Vorhalle zeugen von Zerstörung und Wiederaufbau – bis in unsere Zeit. Spuren der Zerstörung finden sich am Dom zum Beispiel in den Figuren neben dem Eingangsportal und innen an der



**Das Westwerk  
spiegelt  
Sehnsucht nach  
Schutz und  
Geborgenheit  
wider.**

**Annemarie Lux  
DVM-Geschäftsführerin**

Südwand: Torsi der Ecclesia, Synagoge und Maria. Die prächtigen barocken Grabmäler, Epitaphien, zeigen viele Darstellungen vom Leiden Jesu. Die meisten entstanden in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Selbst das „handliche Kreuz“ an der Westwand des Domes – teils Jesus am Kreuz, teils ein Baum mit Blättern – wurde in der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts vom Domkürster als Hoffnungszeichen und Erinnerung an die Weltkriege geschnitzt.

### BAUMEISTER UND KUNSTHANDWERKER

In Zeiten des Friedens und Wohlstandes, in Zeiten, in denen tüchtige Bischöfe dem Bistum vorstanden und wohlmeinende Kaiser ihnen Privilegien, Ländereien und Kunstschätze zukommen ließen, konnten auch hervorragende Baumeister, Maurer, Steinmetze und Künstler für den Bau einer Kathedrale und ihrer Ausstattung gewonnen werden. Die Architektur des Domes, romanische wie gotische

Bauteile, Maßwerkfenster, Kapitelle, Skulpturen innen und außen und die verschiedenen Steinmetzzeichen vor allem an der Außenseite des Chorpolygons bezeugen das auch im Mindener Dom. Haben Sie schon einmal die Konsolfiguren des „verzweifelten und erlösten Menschen“ unter den Halbsäulen neben der Orgel entdeckt oder die Figur des Hl. Petrus über dem inneren Eingangsportal, die Säulenköpfe am Eingang zum Hochchor oder das große Fresko am rechten Vierungspfeiler? All das stammt aus dem 13. Jahrhundert und erzählt wunderbare Geschichten.

### ES GIBT VIEL ZU ENTDECKEN IM DOM

Wissen Sie, dass der Mindener Dom mit seinen acht Glocken im Westwerk und fünf im Vierungsturm das umfangreichste Geläut Westfalens hat – dazu ein sehr harmonisches. Haben Sie schon einmal im „Paradies“, der Vorhalle des Domes ein Lied angestimmt? Sie werden überrascht sein von

der außerordentlichen Akustik dieses Raumes. Über der inneren Eingangstür zum Dom begrüßt Sie einer der beiden Dompatriarchen: der Apostel Petrus. Der Name des Domes ist St. Gorgonius und St. Petrus, Apostel. Beide sind im Dom immer wieder zum Beispiel Gorgonius mit Rüstung, Schild und Speer oder Schwert im Wandfresko am rechten Vierungspfeiler, im „Heiligenfenster“ im südlichen Querarm des Domes, im Apostelfries und der Goldenen Tafel. Wer er war und wie er nach Minden kam – es ist eine spannende Geschichte. Wer vor dem Westwerk stand und dann erstmals das Innere des Domes betritt ist erstaunt, sich nicht in einer dunklen romanischen Basilika sondern einer lichtdurchfluteten gotischen Halle zu befinden – vor allem wenn die Sonne durch die Maßwerkfenster des Langhauses scheint. Sie sind etwas Besonderes: jedes ist anders gestaltet. Der Mindener Dom hat viele Ausstattungsstücke verloren – durch die Bomben, aber auch durch die sogenannte Stilbereinigung des 19. Jahrhunderts. Heute wirkt das Innere vor allem durch die Architektur des Raumes und strahlt eine große Ruhe aus. Der in Minden geborenen Dichterin Gertrud von Le Fort wird das Wort über die westfälischen Dome zugesprochen: „Münster, der mächtige, Paderborn, der prächtige, Minden, der andächtige.“

### DER DOM BIRGT SCHÄTZE – SCHÖNES UND BESONDERES

Das Mindener Kreuz beispielsweise ist weltweit bekannt. Über dem Altar hängt eine Ko-

pie. Das Original aus dem Jahr 1120 ist im nur wenige Meter vom Dom entfernten Domschatz ausgestellt. Das Fresko am rechten Vierungspfeiler – eine überlebensgroße Madonna mit Kind, darunter acht Heilige – stammt aus dem 13. Jahrhundert und erzählt eine interessante Geschichte von Augenleiden, Heilung und Wallfahrt. Einer der abgebildeten Heiligen ist Franz von Assisi – hier wohl die älteste Darstellung von ihm nördlich der Alpen. Heilige finden sich auch im südlichen Querhausarm. Da ist über der Ausgangstür das sogenannte Apostelfries, entstanden in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Von den 14 Figuren sind aber nur elf Apostel. Wer sind die anderen? Unter anderem der Dompatriarch Gorgonius. Unter dem großen Maßwerkfenster befindet sich der Matthiasaltar – ein hochgotischer Flügelaltar. Ihm gegenüber der hl. Antonius von Padua – eine Statue aus der Barockzeit. Warum dort wohl immer Kerzen brennen? Schon beim Betreten des Domes fällt der Blick auf die „Goldene Tafel“ im Hochchor unter den Apsisfenstern. Dorthin gelangt man durch das Chorquadrat. Dieser Teil des Domes ist noch aus romanischer Zeit und diente dem gemeinsamen Stundengebet (Chorgebet) der Domherren. Wer genau hinschaut, entdeckt im oberen Bereich der Blendarkaden die „Drei Adler“ – ein Symbol der Dreifaltigkeit. Die „Goldene Tafel“ zeigt in der romanischen Predella (unterer Teil) und im hochgotischen Retabel (Flügelaltar) die Krönung Mariens, Heilige, Apostel, Propheten und Könige aus der Bibel. Einzigartig ist der Kranz der Engel – die neun Chöre der Engel

mit ihren unterschiedlichen mittelalterlichen Musikinstrumenten. Jahrhundertlang stand das Original der Goldenen Tafel an dieser Stelle im Mindener Dom. Es befindet sich heute im Bode-Museum in Berlin. Die jetzige Goldene Tafel ist eine originalgetreue Nachbildung und seit 2002 im Dom zu Minden.

Außergewöhnlich ist auch die „Emerentia Selbviert“ im „Eselsrücken“, einer gotischen Nische an der Nordwand. Eine solche Darstellung der Vorfahren Jesu – hier die Urgroßmutter Emerentia, die Großmutter Anna, die Mutter Maria und das nicht mehr vorhandene Jesuskind – gibt es nur noch siebenmal auf der Welt. Zu erwähnen sind auch die Traubenmadonna, die Pietá, das Kreuzigungsbild von Gert van Loon, die beiden Orgeln und vieles mehr. Besuchen Sie ihn doch einfach, den Dom zu Minden. Lassen Sie sich bei einer Führung oder durch die Domwächterinnen und -wächter etwas von der Geschichte und den Geschichten erzählen, nutzen Sie die QR-Codes, um mehr zu erfahren, welche Bedeutung die einzelnen Elemente bis heute für den Glauben haben, freuen Sie sich bei einem Konzert am wunderschönen Klang der Kathedralorgel, deren Errichtung im Jahr 1996 wesentlich der überkonfessionelle Förderverein Dombau-Verein Minden ermöglicht hat, nehmen Sie an einem Gottesdienste teil oder kommen einfach so in den Dom für einen Augenblick der Stille, des Gebetes, zum Anzünden einer Kerze. Er steht allen Menschen offen.

(AL)







Vor genau 25 Jahren wurde sie vom renommierten Schweizer Orgelbauer Kuhn errichtet: die große Orgel im Mindener Dom mit drei Manualen und 62 Registern.

Einblicke in die Funktionsweise und Konstruktion der großen Kuhn-Orgel im Mindener Dom gibt dieses Orgelkonzert für Kinder unter dem Titel „Besuch bei einer Königin“.

Der Historienfilm „Die Passion der Jungfrau von Orléans“ (1928) gilt als einer der einflussreichsten Filme aller Zeiten. Im Mindener Dom wird er musikalisch live vertont.

In NRW gibt es bereits viele Kirchenräume, die zu ihrem Erhalt umgenutzt wurden. Wie vielfältig das sein kann, zeigt dieser Vortrag über die Zukunft von Kirchenräumen.

Sie sind aus der heimischen Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken: Frank Suchland und Stephan Winkelhake beim #Neustart-Kultur zu Gast im Domschatz Minden.

---

DONNERSTAG

**23. SEPTEMBER 2021\_ 20 UHR**

MINDENER DOM

**Orgelkonzert** – Virtuose Orgelwerke aus verschiedenen Jahrhunderten  
*Domorganist Prof. Dr. Winfried Bönig, Köln*

---

FREITAG

**24. SEPTEMBER 2021\_ 16 UHR**

MINDENER DOM

**Orgelkonzert für Kinder:  
Besuch bei einer Königin**  
*DKM Harald Gokus, Rheda-Wiedenbrück  
DKM Peter Wagner M.A., Minden*

---

SAMSTAG

**25. SEPTEMBER 2021\_ 20 UHR**

MINDENER DOM

**Orgelkonzert** – Stummfilm mit Orgelimprovisation: Die Passion der Jungfrau von Orléans  
*Domorganist Prof. Stefan Schmidt, Würzburg*

---

DONNERSTAG

**4. NOVEMBER 2021\_ 19.30 UHR**

KULTURZENTRUM BÜZ

JOHANNISKIRCHHOF, MINDEN

**Vortrag** „Zukunft Kirchen Räume – Neues Leben für die alte Kirche St. Sebastian in Münster“ | *Architekt Peter L. Wilson, Münster*

---

SAMSTAG

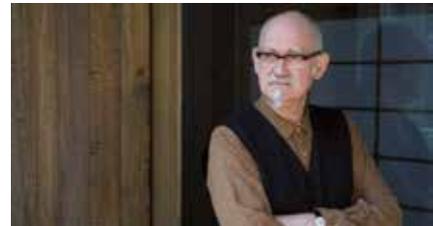
**20. NOVEMBER 2021\_ 20 UHR**

DOMSCHATZ MINDEN

KLEINER DOMHOF 24, MINDEN

**Musikalische Lesung** – Sagen aus dem Mindener und Schaumburger Land  
*Mit Frank Suchland und Stephan Winkelhake*

---



# 75 JAHRE

ERHALTEN – GESTALTEN – FÖRDERN  
**DOMBAU-VEREIN**  
**MINDEN**  
1946-2021

---

DIENSTAG

**23. NOVEMBER 2021\_19.30 UHR**

KULTURZENTRUM BÜZ  
JOHANNISKIRCHHOF, MINDEN

**Vortrag** „Der Kölner Dom und die  
Dombauhütte – Erhaltung einer Kathedrale“  
*Dombaumeister Peter Füssenich, Köln*

---

Um den Kölner Dom, seit 1996  
Weltkulturerbestätte und  
seit jeher Wahrzeichen der Stadt Köln,  
der Nachwelt zu erhalten, bedarf es  
dauerhafter Erhaltungsmaßnahmen.

---

SONNTAG

**28. NOVEMBER 2021\_16 UHR**

KULTURZENTRUM BÜZ  
JOHANNISKIRCHHOF, MINDEN

**Mittelalterliches Adventskonzert** mit  
„Nimmersüßlich“ (Leipzig)  
und „The Playfords“ (Weimar)

---

Sie gelten als die renommiertesten  
Ensembles mittelalterlicher Musik in  
Deutschland. Der Dombau-Verein  
Minden hat sie zu seinem Geburtstag  
ins BÜZ eingeladen.

---

**NOVEMBER 2021**

AUSSENFASSADE MINDENER DOM  
GROSSER DOMHOF, MINDEN

**Videoinstallation**

„Zerstörung und Wiederaufbau  
Dom zu Minden“

---

Zerstörung und Wiederaufbau  
des Mindener Domes in einer  
Videoinstallation des Lichtkünstlers  
Oliver Roth auf der Fassade der  
1957 wiedergeweihten Kathedrale.

---

**1. – 26. DEZEMBER 2021**

FASSADE DOMSCHATZ MINDEN  
KLEINER DOMHOF 24, MINDEN

**Digitaler Adventskalender**

mit Kunst-Motiven aus dem Dom zu Minden

---

Die ganze künstlerische und  
Jahrhunderte alte Vielfalt des  
Mindener Domes wird beim digitalen  
Adventskalender auf der Fassade  
des Domschatzes Minden gezeigt.

**Online-Ticketbuchung:**  
[ticketshop.domschatz-minden.de](https://ticketshop.domschatz-minden.de)  
**Ticketverkauf:**  
Ticketshop im Domschatz Minden  
Kleiner Domhof 24, 32423 Minden

Wir danken den Unterstützern  
der Jubiläumsveranstaltungen:



und den vielen Förderern, die  
ungenannt bleiben möchten.





Das weltberühmte Mindener Kreuz aus dem Jahr 1120 zählt zu den bedeutendsten christlichen Kunstwerken des Mittelalters.

## Christliche Kunstschatze aus elf Jahrhunderten entdecken

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was sich hinter der Fassade des auffälligen hexagonal anmutenden Gebäudes gegenüber dem Mindener Dom verbirgt? Beim genauen Hinsehen fällt hinter den großen Scheiben ein reich verziertes blaues Holzhäuschen in einer Vitrine im Inneren des Foyers auf.

Es handelt sich um ein Reliquiar, den sogenannten „Schildeschen Schrein“. Wer nähere Details zu diesem gotischen Kunstwerk aus dem 14. Jahrhundert erfahren möchte, sollte nicht länger zögern und das Gebäude betreten. Im Foyer wird der Besucher von den Mitarbeiterinnen des Dom-

schatzes Minden, Heidi Genrich, Ursula Hoecke und Maria Nunes, freundlich empfangen und kompetent beraten. Ehrenamtliche Kräfte unterstützen die „Hauptamtlichen“ und begleiten gerne die Gäste. Gegen ein geringes Eintrittsgeld öffnet sich die Schatzkammer. Bei dem im März 2017 eingeweihten Museum handelt es sich im wahrsten Sinne des Wortes um ein „Schmuckkästchen“, das christliche Kunst aus mehr als elf Jahrhunderten beherbergt. Betrieben wird die Domschatzkammer am Kleinen Domhof 24 – unweit des Domes – in enger Abstimmung mit dem Kirchenvorstand der Domgemeinde vom

”

**Im wahrsten  
Sinne des  
Wortes ein  
Schmuck-  
kästchen.**

**Andreas Kresse  
Stv. DVM-Vorsitzender**

überkonfessionellen Förderverein Dombau-Verein Minden (DVM). Im Medienraum stimmen großformatige Fotos ausgewählter Kunstwerke auf einen spannenden Museumsbesuch ein. Zwei über 1000 Jahre alte Säulenkapitelle, Relikte des ursprünglichen ottonischen Domes, der im Jahre 952 geweiht wurde, weisen den Weg in das erste Obergeschoss, in dem wertvolle Reliquiare und liturgische Geräte ausgestellt werden. Höhepunkte sind hier der „Petrischrein“ und der Reliquienarm der Hl. Margarete aus dem 11. Jahrhundert. Bei dem Margareten-Arm handelt es sich um einen der weltweit ältesten Reliquienarme.



Bei der künstlerischen Ausgestaltung einiger der Reliquiengefäße fanden beeindruckende Schmucksteine aus der Spätantike Verwendung, die bis in die Zeit Christi Geburt zurückreichen. So ziert den Margaretenarm eine Gemme, die beim genauen Hinsehen das Profil der römischen Kaiserin Livia, der Gattin des Augustus, zeigt.

Unter den liturgischen Geräten ragt ein bronzenes Gefäß in Löwengestalt, der Mindener Gießlöwe, hervor. Er wurde dem Bischof Werner von Bückeburg von Heinrich dem Löwen anlässlich dessen Hochzeit im Mindener Dom geschenkt. Heinrich heiratete am 1. Februar 1168 die gerade einmal zwölf Jahre alte Mathilde von England. Im gleichen Ausstellungsgeschoss befindet sich ein kleiner separater Andachtsraum, in dem ein international anerkanntes – ja, geradezu berühmtes – Kunstwerk von unermesslichem kunsthistorischen Wert – das Mindener Kreuz. Beim Mindener Kreuz handelt es sich um ein äußerst seltenes romantisches Kruzifix aus dem Jahr 1120, gefertigt aus Bronze und geschaffen von einem der bedeutendsten Künstler des 12. Jahrhunderts. Weltweit sind nur zwei romanische Großkreuze aus Bronze bekannt. Es wurde in der im Mittelalter bedeutenden Kunstwerkstatt des Klosters Helmarshausen gefertigt. Zu diesem Kloster und

dem dort tätigen kunstfertigen Mönch Roger und seinen Mitbrüdern hatte der damalige Bischof Sigward ein sehr vertrautes Verhältnis. Eine aufwendig gestaltete gotische Reliquienfigur sowie ein Reliquienarm des Gorgonius begegnet den Besucherinnen und Besuchern nach Verlassen des Andachtsraumes. Gorgonius wurde im Jahre 952 der Patron des Mindener Domes. Im Rahmen einer Domschatzführung erfahren die Gäste, warum ausgerechnet dieser relativ unbekanntere Märtyrer zum Patron der Kathedrale erhoben wurde und welchen wundersamen und abenteuerlichen Weg seine Reliquien von Rom über Metz nach Minden genommen haben. Ein überaus bekannter Heiliger steht Gorgonius gegenüber. Mit einer ausdrucksstarken silbernen Reliquienfigur aus der Mitte des 15. Jahrhunderts wird dem Hl. Laurentius gedacht. Laurentius wird seit dem 4. Jahrhundert wegen seines selbstlosen Lebens im Dienst der Bedürftigen und Kranken als einer der bekanntesten Heiligen in der katholischen Kirche verehrt. Ein fein gearbeiteter, mittelalterlicher blauer Emailschrein aus dem französischen Limoges weist den Weg in das zweite Obergeschoss des Domschatzes. In dem Schrein sollen Reliquien der Hl. Valeria ruhen. Ihr Martyrium ist in Form eines mittelalterlichen „Comics“





auf der Schauseite des Reliquiars dargestellt. Im weiteren Ausstellungsbereich erhalten die Besucherinnen und Besucher Einblicke in die Domschatzbibliothek. Im 10./11. Jahrhundert verfügte das um 800 gegründete Bistum Minden über ein eigenes Skriptorium, in dem wertvolle Handschriften erstellt wurden. Viele dieser Werke hat der Große Kurfürst im 17. Jahrhundert nach Berlin überführt. Für den Domschatz erhalten blieb die Mindener Missale, ein Messbuch, aus dem Jahr 1513. Eines der ältesten gedruckten Bücher.

Direkt gegenüber der Bibliothek ist das prächtige Vortragekreuz des Domkapitels aus dem frühen 16. Jahrhundert ausgestellt. Es ist mit einer Marmorkamee des Kopfes des berühmten römischen Kaisers Nero geschmückt, die im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt gefertigt wurde. Warum wohl ausgerechnet dieser Christenverfolger auf dem Kreuz verewigt wurde? „Recycling“ könnte

## Erleben

**Jeden 1. Samstag  
im Monat  
öffentliche  
Führung  
im Domschatz  
Minden.  
Beginn 11 Uhr**

hier ein Stichwort sein. Wiederverwertung eines Bildnisses, das einem Nachfolger Neros ähnelte. Ein eindrucksvolles Beispiel kunstfertiger Handarbeiten vermitteln die sogenannten Kaselkeuze (um 1500). Im Domschatz werden zwei Exemplare dieser Reliefstickereien aus Seide und Leinen gezeigt. Auch hier könnte man von einem mittelalterlichen Comic sprechen, denn die Kreuze erzählen die Geschichte Christi und verschiedener Heiliger. Vom weiteren Patron des Mindener Domes, Petrus, wird ein Büstenreliquiar aus dem 14. Jahrhundert ausgestellt. Es wurde von den „Herren vom Berge“ (Hausberge) dem Bistum gestiftet.

Im weiteren Verlauf erblicken die Besucher Monstranzen, Schaegeräte für Reliquien und konsekrierte Hostien, in Turm- und Sonnenform. Eine der Sonnenmonstranzen aus dem 18. Jahrhundert wird heutzutage noch für die Fronleichnamprozessionen aus der Vitrine genommen und genutzt. Dieser

Jahrhunderte alte Domschatz ist also im wahrsten Sinne des Wortes noch „lebendig“.

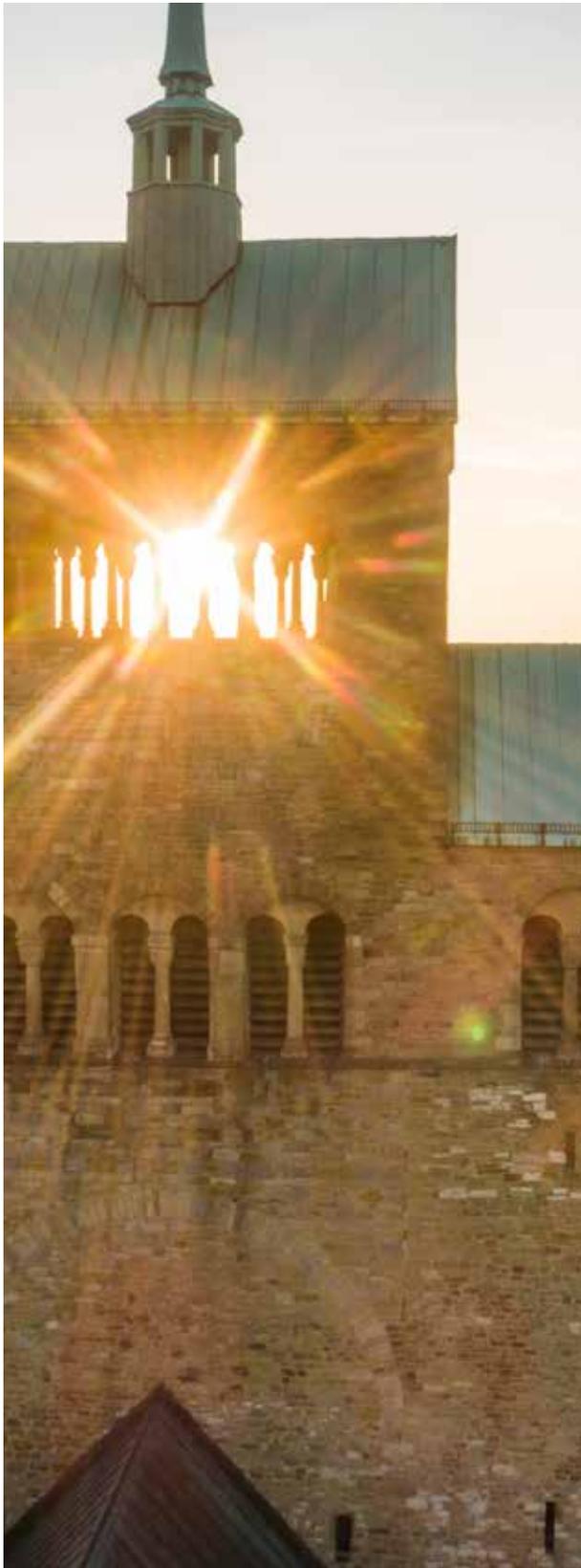
Den Abschluss der Ausstellung bildet der sogenannte „Darkroom“. Hier wird in dunkler Atmosphäre an die Zerstörung des Mindener Domes am 28. März 1945 mit beeindruckenden Zeugnissen erinnert. Schwer von der Hitze der Feuerbrunst gezeichnet präsentieren sich die mittelalterlichen Schriften, die für die Liturgie gebraucht werden, des alten Bistums Minden. Das dazugehörige Evangelistar hat seinen Ursprung in der karolingischen Zeit des 9. Jahrhunderts. Besonders beachtenswert ist der Buchdeckel des Evangelistars aus Elfenbein. Verabschiedet wird der Besucher vom Büstenreliquiar der Hl. Maria Magdalena aus dem 15. Jahrhundert. Es stimmt nachdenklich, wenn man in das würdevolle, aber verkohlte Gesicht blickt. Nach dem Rundgang durch die Schatzkammer wird deutlich, warum der Domschatz Minden als einer der bedeutendsten Sammlungen christlicher Kunst in Deutschland gilt. Ein gutes Dutzend der Preziosen bewerten namhafte Kunsthistoriker als „von europäischem Rang“. Und der DVM öffnet die Schatzkammer auch für Sonderausstellungen, Konzerte und Lesungen.

(AK)

[www.domschatz-minden.de](http://www.domschatz-minden.de)



# DOMWÄCHTER GESUCHT



**WERDEN SIE  
MITGLIED IN UNSEREM  
EHRENAMTLICHEN TEAM!**

**WERDEN SIE  
DOMWÄCHTER/IN  
DOMSCHATZ-FÜHRER/IN  
IN DOM ODER DOMSCHATZ-  
KAMMER AM KLEINEN  
DOMHOF**

**IHRE AUFGABEN:**

Führungen von Besuchergruppen durch den Dom zu Minden und/oder durch die Domschatzkammer (z. B. Schulausflüge, Reisegruppen, Vereine, allgemein Interessierte)

**SIE HABEN:**

ein freundliches und sicheres Auftreten vor Personengruppen, z. B. kulturell Interessierte, Touristen, Schüler, usw.

**SIE GEBEN:**

Auskünfte zur Geschichte des Domes und heutigen Nutzung des Gotteshauses und/oder zur Geschichte der Domschatzkammer und der heutigen Präsentation des neuen Dommuseums

**IHR ZEITAUFWAND:**

Je nach Gruppenanfrage (etwa viermal im Monat). In der touristischen Saison von April bis Oktober sind die Anfragen häufiger als in den Wintermonaten. Eine Domführung ist auf rund 60 Minuten, eine Schatzkammerführung auf etwa 45 Minuten Länge ausgelegt.

**DAS ERWARTET  
SIE AUSSERDEM:**

Eine enge Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeiterinnen im Besucherzentrum des Domschatzes

Minden, welche die Organisation und Terminierung der Führungen übernehmen und alle relevanten Informationen mit den Gästeführern bzw. Gästeführerinnen abstimmen.

**UND DAS BIETEN WIR:**

eine interessante und spannende Tätigkeit in einer Umgebung von historisch und künstlerisch internationalem Rang, eine Möglichkeit, die Geschichte und Kultur in pädagogisch ansprechender Art und Weise an interessierte Dombesucher und/oder Museumsgäste zu vermitteln, eine große Vielfalt und Bandbreite an Themen, Aktionen und Einsatzmöglichkeiten in der Führungstätigkeit, eine fundierte und intensive Einarbeitung in die Führungstätigkeit. Die Möglichkeit, an einem außergewöhnlichen Ort zu wirken, die Dazugehörigkeit zur Gemeinschaft der „Ehrenamtlichen“ des überkonfessionellen Fördervereins Dombau-Verein Minden e. V. und das Kennenlernen netter Menschen mit ähnlichen Interessen. Auf Wunsch eine kleine Aufwandsentschädigung.

Wir haben  
Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns,  
wenn Sie mit uns  
Kontakt aufnehmen!

Dombau-Verein  
Minden e. V.  
Kleiner Domhof 24  
32423 Minden  
(05 71) 83 76 41 19

ehrenamt@dombau-  
verein-minden.de



# Auf das Wesentliche reduzieren – Pilgern auf dem Sigwardsweg

„Ich bin, der ich war, war aber nicht, der ich bin.“ Diese Worte, die Bischof Sigward zugeschrieben werden, prägen das Gehen auf dem heimischen Pilgerweg, dem der Glaubensmann seinen Namen gab: Sigwardsweg.

Aufbrechen und Abstand gewinnen. Das bildet den Auftakt des Pilgerns. Der Hektik des Alltags mit seinen Terminen und Verpflichtungen entfliehen, sich von Gewohnheiten und Bequemlichkeiten verabschieden. Aber auch

von etwaigen Bildern, die sich andere von einem machen oder man von sich selbst macht. Reduzieren auf das Wesentliche, beschreiben es pilgernde Menschen.

Immer häufiger geschieht dieses auch auf dem 2009 eröffneten Sigwardsweg, der in zehn Etappen durch das Mindener und Schaumburger Land führt. Etwa 170 Kilometer lang bietet der Weg mit seinen vielen historischen Stätten genug Zeit, um sich auf das Wesentliche zu reduzieren – im Besinnen, im Gebet im Schweigen, aber

„

Ich bin,  
der ich war,  
war aber nicht,  
der ich bin.

**Bischof Sigward**

auch in der Gemeinschaft.

„Pilgern entwickelt sich zu einer Art neuem und ganz besonderem Heimaturlaub“, beschreibt es Hans-Jürgen Amtage. Er ist Vorsitzender des Dombau-Vereins Minden (DVM). Der überkonfessionelle Förderverein betreibt gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenkreis und dem Verein Sigwardsweg das Pilgerbüro im Domschatz Minden am Kleinen Domhof im Schatten des Domes. Hier ist auch der Ausgangsort auf den Pilgerweg, den der 25. Minde-



ner Bischof Sigward in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts wohl sehr häufig gegangen ist.

Immer mehr Anfragen zum Sigwardsweg laufen vor allem seit Beginn der Corona-Pandemie im Pilgerbüro auf. „Sehr häufig von Einzelpersonen und Paaren“, sagt Amtage. „Aber auch kleine Gruppen zeigen zunehmend Interesse.“ Alle lassen sich von den Mitarbeiterinnen im Besucherservice des Domschatzes mit seinem Pilgerbüro über die Gegebenheiten des Weges informieren. Erwerben Schriften oder lassen sich den begehrten Pilgerstempel geben, der an diesem Ort den Kopf des sogenannten Gießlöwen mit dem Menschen im Maul zeigt, den Heinrich der Löwe 1168 einem Nachfolger Sigwards in Minden zum Geschenk machte. „Deutlich wird bei den Gesprächen im Pilgerbüro auch, dass viele sich zum ersten Mal auf den Weg machen.“ Der ist durch zwei besondere Orte verbunden.

Am Startpunkt in Minden ist es der Dom. Hier, am ehemaligen Bischofssitz des um 800 gegründeten Bistums Minden, lebte Sigward von 1120 bis 1140. Im Kindesalter wurde er der Kirche in Minden zur geistlichen Erziehung übergeben. Nach dem Besuch der Mindener und der Hildesheimer Domschule wurde er Propst und vom Konvent im Jahre 1120 nach kanonischen Regeln zum Bischof von Minden gewählt. Das geschah in der Zeit des Investiturstreits. Kaiser und Papst lagen im heftigen Streit um das Recht zur Einsetzung von Bischöfen. Seinen Höhepunkt fand der Streit im Bittgang von Kaiser Heinrich IV. nach Canossa im Jahr 1077. Unter dessen Sohn

und Nachfolger Heinrich V. wurde 1122 eine Einigung erzielt, die der Kirche das Recht zusprach, die Bischöfe einzusetzen. So konnte der römische Legat Sigward erst 1124 zum Bischof weihen und ihm die Mitra verleihen. Sigward gilt als ein hochgebildeter und weitgereister Mann. Er wurde zum treuen Gefolgsmann und Ratgeber des Sachsenherzogs Lothar von Süpplingenburg, der 1125 in Rom zum Kaiser Lothar III. gekrönt wurde. Als Eigen- und Grabeskirche, und damit sind wir am zweiten Ort, der den Pilgerweg verbindet, ließ er ab 1129 auf seinem Vorwerk Idensen im heutigen Niedersachsen die Sigwardskirche erbauen. Er weihte sie der Heiligen Ursula und den 11.000 Jungfrauen. Die im damaligen Herzogtum Sachsen einmalige Gewölbearchitektur und die Monumentalfresken, mit denen Sigward die Kirche innen ausmalen ließ, machen auch heute noch aus der Kirche ein überregional bedeutendes Bau- und Kunstdenkmal. Eindrucksvoll nicht nur für Pilger, sondern auch für Touristen, die die Region besuchen. Der eingangs erwähnte Wahlspruch Sigwards ziert das Giebelfeld des Südportals der Kirche: „Sum quod eram, nec eram quod sum“ („Ich bin, der ich war, war aber nicht, der ich bin“). „Auch Sigward stellte sich wie ein Pilger die Frage: Wer bin ich eigentlich, wo stehe ich, was hat mein Leben verändert? Das Pilgerziel Idensen hält viele Antworten für den Suchenden bereit“, schreibt Wolfhard Winkelmüller in seinem Buch „Pilgern im alten Bistum Minden“. Der Sigwardsweg kann als Rundwanderweg begangen werden. Alternativ ist die Aufteilung in

eine etwa 78 Kilometer lange Südroute (von Minden, über Bückeberg, Porta Westfalica, Bad Nenndorf, nach Idensen) und eine rund 90 Kilometer lange Nordroute (von Idensen, über Loccum nach Stolzenau, Petershagen mit dem Ziel Minden) möglich.

Die Nordroute verläuft überwiegend durch das flache Wesertal und damit häufig auf denselben Wegen wie der Weserweg, der Pilgerweg Via Scandinavica und wie der Pilgerweg Kloster Mariensee-Loccum. Beim Kloster Loccum besteht die Möglichkeit zum Übergang auf den Pilgerweg Loccum-Volkenroda. Bei Idensen kreuzt die Nordroute den Europäischen Fernwanderweg E1.

Die Südroute ist deutlich bergiger und führt größtenteils durch das Wiehengebirge, Wesergebirge und die Bückeberge. Erst im Deister-Süntel-Tal bei Rodenberg wird das Gelände zunehmend flacher und geht in die Norddeutsche Tiefebene über.

### GEFÜHRTE TOUREN AUF PILGERWEG

In Minden beginnend führt der Weg Richtung Süden westlich der Weser zunächst zur Porta Westfalica mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Bis hierher wird der Weg überwiegend ähnlich wie der Weserweg und der Jakobsweg Richtung Soest geführt. Am Denkmal besteht die Möglichkeit des Übergangs zum Wittekindsweg beziehungsweise zum E11 sowie zum Arminiusweg. Nach Überquerung der Weser verläuft die Südroute zunächst parallel zum Wesergebirgsweg beziehungsweise zum Weserberglandweg und dem Bückeberg-Weg durch das We-

sergebirge.

Über Bückeberg führen die Südroute und der Bückeberg-Weg auf überwiegend derselben Route durch das Schaumburger Land und erreichen über den Harl mit Idatum und über den Kamm der Bückeberge Bad Nenndorf. Beim Bückeberg kreuzt der Pilgerweg Loccum-Volkenroda; in Bad Nenndorf mit dem E1 erneut ein Europäischer Fernwanderweg. Ab Bad Nenndorf führt der Sigwardsweg entweder auf derselben Route wie der E1 beziehungsweise als Parallelweg bis nach Idensen.

Regelmäßig werden vom späten Frühjahr bis in den Herbst hinein geführte Touren auf dem Sigwardsweg angeboten. Erfahrene Führerinnen und Führer des Vereins Sigwardsweg begleiten die Pilgerinnen und Pilger. Sie laden zu besinnlichen Wegphasen und zur Einkehr. Sie organisieren außerdem interessante Einblicke in den kirchengeschichtlichen Reichtum dieses Teils des alten Bistums Minden, das sich in der Reformation Mitte des 16. Jahrhunderts der protestantischen Lehre annäherte und 1648 de facto aufgehoben wurde.

(hjA)

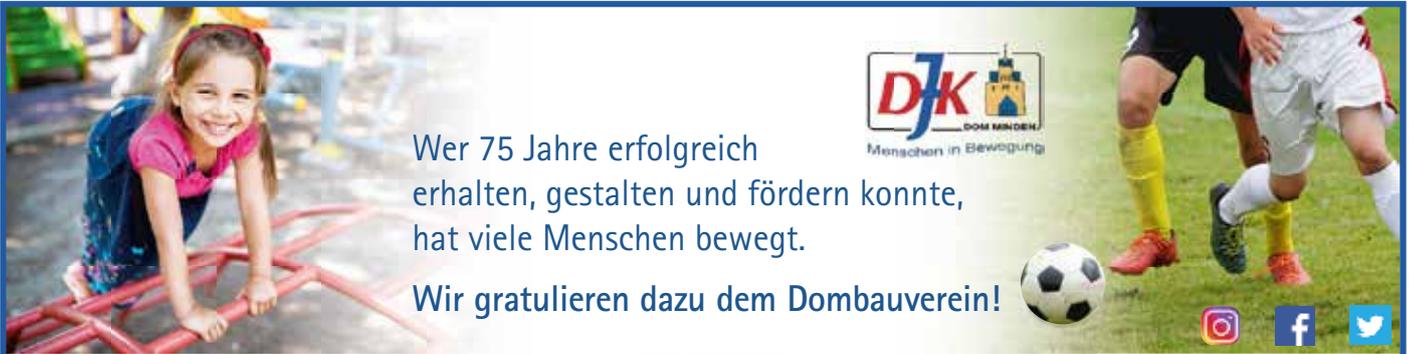
### INFORMATIONEN:

Pilgerbüro  
im Domschatz  
Minden

Kleiner Domhof 24  
32423 Minden  
(05 71) 83 76 41 50

pilgerbuero@domschatz-minden.de

www.sigwardsweg.de



Wer 75 Jahre erfolgreich erhalten, gestalten und fördern konnte, hat viele Menschen bewegt.

Wir gratulieren dazu dem Dombauverein!



DJK Dom Minden e. V. · Kleiner Domhof 30 · 32423 Minden · Tel.: 0571/83764-122 · info@djk-dom-minden.de · www.djk-dom-minden.de

## Die Zeitungen sind die Sekundenzeiger der Geschichte.

Arthur Schopenhauer (1788-1860), dt. Philosoph



**Wir gratulieren dem Dombau-Verein Minden zu 75 Jahren\* erfolgreicher Arbeit, die wir mit unseren Medien begleiten durften!**

\* Das sind übrigens stolze 2.366.820.000 Sekunden.

**BRUNS**  
VERLAGS  
GMBH & CO. KG



# LAUFER

GOLDSCHMIEDE SEIT 1901

Aus Liebe zum Besonderen

KOLLEKTION „LANCETTE“ – EIN STÜCK MINDENER DNA



Außergewöhnlicher Schmuck, der Geschichte, Handwerk und ein Gefühl von Heimat verbindet, zeigt sich in der **Kollektion „Lancette“**. Immer im Fokus: Das ungewöhnliche Design, das auf die **drei markanten Maßwerkfenster des Mindener Doms** zurückgreift. Ein filigranes Meisterwerk, das die Liebe zu Schmuck und Heimat auf wunderbare Art vereint. Ob als Ring, Anhänger oder Ohrstecker, in Gold oder Silber, die feinen Verkaderungen der **Domfenster** (franz. „Lancette“) zeigen ein beeindruckendes und außergewöhnliches Goldschmiedehandwerk. Höchste Präzision und ein faszinierender Glanz machen diese Schmuckstücke zu einem unverwechselbaren Meisterwerk, das von Minden aus in die Welt getragen wird.

  
PATEK PHILIPPE  
GENEVE

  
ROLEX

  
OMEGA

  
BREITLING  
1884

CHANEL

  
Pomellato  
MILANO 1967

  
Chopard

  
WAHRE WERTE  
Wellendorff

  
HANS D. KRIEGER  
FINE JEWELRY

  
ROBBE & BERKING  
1811-1911

  
TUDOR

  
LONGINES

  
VICENZA  
FOPE  
DAL 1929

  
NOMOS  
GLASHÜTTE

GELLNER

  
SERAFINO CONSOLI  
JEWELRY

  
MEISTER

  
OLE LYNNGAARD  
JEWELRY

JUWELIER-LAUFER.DE